

Sturz von der Spessartbrücke: Motorradfahrer tot

Unfall: In der Kurve beschleunigt, an die Bordsteinkante geraten und über das Geländer geschleudert



Brückensturz: Ein Motorradfahrer ist gestern in Wertheim tödlich verunglückt.

Foto: Carsten Albert

WERTHEIM. Ein dramatischer Unfall mit Todesfolge ereignete sich am gestern Nachmittag um 16.30 Uhr auf der Spessartbrücke zwischen Wertheim und Kreuzwertheim: Ein 54-jähriger Motorradfahrer beschleunigte in der Kurve auf der Brückenauffahrt Richtung Kreuzwertheim seine Maschine und verlor die Kontrolle. Er überquerte die Gegenfahrbahn und geriet offensichtlich mit dem Vorderrad an die Bordsteinkante. Dabei wurde er von seinem Motorrad abgeworfen, über das Brückengeländer geschleudert und stürzte 25 Meter in die Tiefe. Er lag zwischen Radweg und Main. Die Helfer des Roten Kreuzes versuchten vergeblich fast eine Stunde das Leben des Mannes aus dem Main-Kinzig-Kreis zu retten. Der Mann war mit einer Gruppe von insgesamt sieben Motorradfreunden unterwegs, die das schlimme Ereignis mit ansehen mussten.



Den Weg von der Laienspielbühne in eine Ausstellung im Bettinger Bürgersaal haben diese Bilder gefunden.

Foto: Michael Geringhoff

Aus der Bühnendekoration wird in Bettingen eigene Ausstellung

Kunstfrühling: Bürgersaal ist Präsentationsraum

WERTHEIM-BETTINGEN. Die Kunst stand für drei Tage im Mittelpunkt des Bettinger Ortsgeschehens. Zwischen handzahn und handfest bewegten sich die ausgestellten Werke der drei Künstlerinnen, die den »Bettinger Kunstfrühling« eingeläutet haben. Es waren die beiden Bettingerinnen Annette Wolf und Tina Diehm, sowie Heike Sauer aus Würzburg. In ihrer Einführung zur Ausstellung erinnerte die Ortsvorsteherin Songrit Breuninger daran, dass es bereits im Jahr 2002, anlässlich der 1200-Jahr-Feier, eine erste Vernissage im Ort gegeben hatte – damals noch unter der Ägide des Kultur- und Heimatvereins. Jetzt ist das Engagement an die Theatergruppe »Bettinger Hasenbühne« übergegangen, die jüngst, mit großem

Erfolg, das Volksstück »Diese Kunstbanausen« aufgeführt hatte. Zur Bühnendekoration hatte man Kunst gebraucht, und die habe sich als viel zu schön erwiesen, als dass sie sang- und klanglos im Theaterfundus hätte verschwinden dürfen, wie Breuninger sagte.

So war die Idee zur Ausstellung geboren worden, und mit dem neuen Bürgersaal habe man erstmals auch einen repräsentativen Ausstellungsraum zur Verfügung gehabt. Da bildende Kunst ins Auge geht, hatten der Gesangsverein, Dr. Frank Wolz und Andreas Kindgen, etwas für die Ohren parat, auf die Hüften gingen dann die diversen Leckereien, die für die Gäste der Ausstellungseröffnung am Freitag vorbereitet waren.

Ge

Das neue Logistikzentrum in Betrieb

Weberei Pahl: Fünf Jahre nach Umzug ins Gewerbegebiet Erweiterung um über 4500 Quadratmeter

KÜLSHEIM. Nur knapp ein Jahr nach dem Baubeginn wurde am Freitag die neu erbaute Lagerhalle der Weberei Pahl ihrer Bestimmung übergeben. Mit einer Nutzfläche von rund 5000 Quadratmetern bietet der imposante Neu-

bau dem Unternehmen die Möglichkeit noch besser auf die Bedürfnisse der Kunden einzugehen.

Neben zahlreichen Grußwortrednern die dem Unternehmen gratulierten überbrachte das Jugendorchester

der Musikschule Külsheim unter der Leitung von Achim Klein musikalische Glückwünsche.

Schnelles Wachstum

»Gestern noch ein Plan der in weiter Ferne zu liegen schien und heute bereits Realität«, umschrieb Geschäftsführer Benno Schell die Entwicklung der Weberei Pahl. 2006 zog man aus den beengten Räumen in Külsheim in das neu erschlossene Gewerbegebiet und baute dort den Werksverkauf, die Verwaltung sowie ein Lager neu. »Eigentlich sollte dann für einige Jahre Schluss sein«, erinnerte sich auch der andere Geschäftsführer Dr. Thomas Lippert an den Tag der Einweihung, doch schnell wurde deutlich, dass eine Erweiterung unumgänglich ist und so wurde bereits Anfang letzten Jahres der erste Spatenstich für das neue große Lager ausgeführt. »Manchmal erschrecken wir vor unserer eigenen Courage«, meinte Lippert.

Das neue Logistikzentrum, das rund 2,5 Millionen Euro gekostet hat, misst 77 mal 60 Meter, bei einer Firsthöhe von 12,50 Metern. Darin werden in zwei separaten Bereichen Standardartikel wie Bett-, Tisch- und Frotteewäsche sowie

nach Kundenvorgaben gefertigte Waren bevorratet.

Das bisherige Lager wurde zum Stofflager umfunktioniert. Dort würden jetzt rund 2,5 Millionen Meter Stoff gelagert. Im Verbindungsbau zwischen den bisherigen und dem neuen Gebäude würden Garne und Verpackungen untergebracht, informierten die Geschäftsführer die zahlreichen Besucher beim anschließende Rundgang.

Doch zunächst musste eine Wertschuld eingelöst werden, denn Bürgermeister Günther Kuhn hatte bei der Einweihung des letzten Bauabschnitts mit den Geschäftsführern um eine Kiste Champagner gewettet, dass man noch in seiner Amtszeit eine Erweiterung einweihen werde.

»Dass sie natürlich so groß wird hätte ich auch nicht gedacht«, meinte der Bürgermeister, der sich daran erinnerte wie ihn die Verantwortlichen der Firma Pahl 2001 als Vermittler einschalteten als es darum ging, Grundstücke in der Nachbarschaft des alten Standortes zu erwerben.

Dass das letztlich nicht geklappt habe sei ein Glücksfall nicht nur für das Unternehmen sondern auch für die Stadt. Die Entwicklung im Gewerbegebiet sowie auf dem ehemaligen Kasernengelände zeigten den außergewöhnlichen Wandel der Stadt vom »etwas verschlafenen Bundeswehrstandort« zum respektablem Industriestandort, bemerkte Kuhn stolz.

Standorttreue

Erfreut war er darüber, dass Firmen wie Pahl und Real ihrem Standort treu bleiben. »Ein Logistikzentrum könnte man durchaus auch an anderer Stelle bauen«, bewies der Bürgermeister Realitätssinn.

Seine Hochachtung und Wertschätzung für die unternehmerische Leistung und das Engagement der Geschäftsführer für den ländlichen Raum brachte der Bundestagsabgeordnete Alois Gerig zum Ausdruck. Politik und Bürgerschaft müssten sich mit aller Macht gegen die Abwanderung aus ländlichen Gebieten stemmen, forderte er die Anwesenden auf.

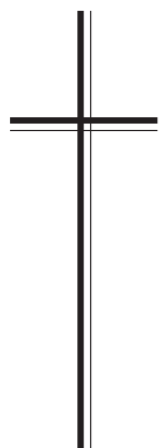
Die Firma Pahl sei eines der ganz wenigen Unternehmen in dieser Branche, das in Deutschland überlebt habe, bemerkte Stefan Heine von der IHK Heilbronn-Franken, dort für die Bereiche Verkehr und Logistik zuständig. Das liege an der Produkt- und vor allem auch an der Servicequalität, war er überzeugt.

Das neue Logistikzentrum bilde einen wichtigen Baustein bei der weiteren Verbesserung der Servicequalität. Zu dieser Servicequalität gehört auch, dass für Kunden ausreichend Ware vorgehalten werde, um ihn jederzeit kurzfristig beliefern zu können, erläuterte Dr. Lippert beim Rundgang durch das Logistikzentrum. Hier sieht der Geschäftsführer die einzigartige Chance wie deutsche Lieferanten am Markt bestehen können. Insofern ist die immer propagierte »just in time«-Philosophie für die Weberei Pahl nicht das richtige Konzept. »Wir haben es richtig gemacht«, sagte Lippert und bedankte sich vor allem bei der Stadt und den am Bau beteiligten Firmen für die Zusammenarbeit. Peter Riffenach



Auf einem Rundgang erkundeten die Teilnehmer der Einweihungsfeier das Lager. Dabei erläuterten die beiden Geschäftsführer das Unternehmenskonzept und die Art der Lagerhaltung.

FAMILIENANZEIGEN



Herr, Dir in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Tante und Schwägerin

Maria Kastner

geb. Friedlein
* 2. 12. 1923 † 1. 4. 2011

Wertheim-Nassig

Robert und Andrea Kastner mit Sebastian
Richard und Marliese Kastner mit Thomas Johannes und Philipp
Anneliese und Georg Prokopp mit Simon und Lena
sowie alle Anverwandten

Die Beerdigung findet am morgigen Dienstag, dem 5. April 2011, um 14.00 Uhr von der Friedhofshalle in Nassig aus statt.
Von Beileidsbekundungen am Grab bitten wir höflichst Abstand zu nehmen; Kondolenzlisten liegen auf.



In unserem Leben hast Du Deinen Platz verlassen, in unserem Herzen bist Du immer bei uns.

Liebevoll nehmen wir Abschied von

Sabine Schmidt

* 7. 11. 1968 † 2. 4. 2011

die plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist.

Kreuzwertheim

In Liebe:
Deine Mutter Irmgard und Siegfried Roos
Deine Kinder Dominik und Aaron
sowie alle Anverwandten

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 5. April 2011, um 14.30 Uhr in der Friedhofshalle von Kreuzwertheim statt. Die Urnenbeisetzung ist zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis.
Von Beileidsbekundungen bitten wir höflichst Abstand zu nehmen, Kondolenzlisten liegen auf.
Für alle Anteilnahme herzlichen Dank.



Walter Langohr las in Röttbach aus seinen Büchern.

Foto: Elita Schrenker

Viele Textstellen deckungsgleich mit eigenen Erfahrungen

Autorenlesung: Walter Langohr in Röttbach zu Besuch

KREUZWERTHEIM-RÖTTBACH. »Hurra, wir haben einen Porsche!« und »Schlitzohren, Langohren, Trakto(h)ren: Aus diesen beiden Büchern las Walter Langohr am Mittwochabend in der katholischen öffentlichen Bücherei für eine kleine Gruppe interessierter Leser einige Kapitel.

Der 1941 bei Dinkelsbühl als fünftes Kind geborene Autor nennt die Zeugung selbst einen »Betriebsunfall«. Mit seinem unbedingten Willen zu leben überwindet er alle Hürden, die die Kriegs- und Nachkriegszeit für ihn und seine Familie bereit halten.

Im ersten Buch stellt er Großeltern, Eltern und Geschwister, Freunde und Wegbegleiter vor und zeichnet ein anschauliches Bild der Lebensumstände auf dem elterlichen Hof und im kleinen Heimatort Sinbronn. Dass der Vater nicht zum Kriegsdienst eingezogen wird, ist purer Zufall und hängt wohl damit zusammen, dass ihm »Eile fremd war«. Er versäumt nämlich den Zug nach Ansbach, wo der große Sammeltransporter auf die Volkssturmanngehörigen wartete. Er war also »zu spät zum Krieg gekommen«, interpretiert es der Sohn. Eine zweite Einberufung gibt es nicht.

Dass der »Idealist« auf dem Sektor Landwirtschaft, wie sich der studierte Agraringenieur nennt, so manche Geschichte über den geliebten Porsche-Traktor zu erzählen weiß, sagt ja schon der Titel des Buches. So erfuhren die Zuhörer unter anderem auch, dass die revolutionäre Umstellung vom Ackerpferd zum 18-PS-Traktor bei weitem nicht immer reibungslos verlief.

Das zweite Buch ergänzt die Geschichten des ersten und der Autor erzählt auch hier wieder »spannend, amüsant und voller Originalität über »Ländliches« aus den 50er, 60er und 70er Jahren«, so sein Vorwort. Die kurze Lesepause nutzten die Anwesenden zu einem regen Gedankenaustausch. Es wurde offensichtlich, dass sich viele Stellen in den Büchern mit eigenen Erfahrungen deckten und das erklärt wohl auch den Erfolg bei einem »bunt gemischten Leserkreis«, den die beiden Bücher seit ihrem Erscheinen nach Aussage von Walter Langohr weit über die Grenzen Frankens hinaus zu zeichnen hat.

es